

APH Madle

## Das Altersheim ist auf Sendung

Das APH Madle begann im Sommer aufgrund der Corona-Krise Filmbeiträge für Angehörige und die Bevölkerung zu drehen.

Von Tobias Gfeller

Ob die Hühner, die vorübergehend zu Gast waren, der Velotag, an dem Mitarbeitende Bewohnerinnen und Bewohner durchs Dorf kutschierten oder die Kochaktivitäten der Kochgruppe – Madle TV fasst den vielfältigen Alltag des Alters- und Pflegeheims filmisch zusammen. Die Beiträge, die auf der Website des Heims, auf Facebook oder YouTube angeschaut werden können, stossen auf breiten Anklang. Die Rückmeldungen sind durchwegs positiv. Das freut Filmemacher Jürg Eglin, Leiter Administration und Marketing im Alters- und Pflegeheim: «Wir möchten die Verbindung zwischen dem Heim und dessen Bewohnerinnen und Bewohnern und ihren Angehörigen, aber auch mit der Öffentlichkeit, in einer Zeit, in der der Zugang zum Heim beschränkt ist, aufrechterhalten.»

Aufgrund der Pandemie ist das Heim für die Öffentlichkeit geschlossen. Angehörige und Besucher können gezielt einzelne Bewohnerinnen und Bewohner besuchen. Die Vermischung zwischen Heim- und öffentlichem Leben ist für Geschäftsführerin Nicole Kneubühler essenziell. «Wir fördern diese Durchmischung über unser Restaurant und Anlässe aktiv. Wir wollen das öffentliche Leben bewusst ins Heim holen. Mit den Filmbeiträgen haben wir dafür während der Pandemie eine kleine Alternative gefunden.»

### Spezieller Weihnachtsfilm

Jürg Eglin transportiert mit Madle TV das Heimleben nach draussen. Regelmässig hat er seine Kamera dabei und hält so spezielle Aktivitäten oder ganz normale Alltagssituationen fest – stets im schriftlichen Einverständnis der Gefilmten. Aktuell laufen die Dreharbeiten für den Weihnachtsbeitrag. Die gebastelten Weihnachtsbäume vor dem Cheminée dürfen da nicht fehlen. «Die Angehörigen sollen wissen, dass die Bewohnerinnen und Bewohner trotz Einschränkungen



Bei der Aufnahme für den Weihnachtsbeitrag mit der Weihnachtsdeko: Nicole Kneubühler, Geschäftsführerin APH Madle, und Jürg Eglin, Leiter Administration.

Foto Tobias Gfeller



Für den Kanal Madle TV werden Szenen aus dem Alltag im APH Madle in Bild und Ton aufgenommen.

Foto zVg

eine schöne Weihnachtszeit verbringen. Bei uns herrscht Weihnachtsstimmung – das wollen wir zeigen.»

Die drei bisherigen Beiträge von Madle TV erzielten durchschnittlich je 6000 Klicks. Sie waren aber nicht die ersten Filmbeiträge von Jürg Eglin aus dem Heim. Bereits zum erfolgreichen Kochbuch zum SRF-Hit «Jeder Rappen zählt», oder als Kinder zu Besuch im Heim waren, veröffentlichte er Videobeiträge. Doch mit Madle TV soll eine

gewisse Regelmässigkeit entstehen. Die Beiträge seien bewusst einfach gehalten, sollen aber ansprechend wirken. Eglin ist Kameramann, Tontechniker und Schnittmeister in Personalunion.

### Selbstbestimmt und autonom

Mit Madle TV beweist die Heimleitung in dieser Coronakrise nicht zum ersten Mal, dass sie zugunsten der Bewohnerinnen und Bewohner und deren Angehörigen spontan mit einfachen Mitteln auf eine schwie-

rige Situation reagiert. Bereits während der ersten Corona-Welle im Frühjahr, als ein komplettes Besuchsverbot herrschte, unter dem viele gelitten hätten, installierten sie im Freien in Richtung Joerinpark eine Besuchszone mit provisorischen Abschränkungen, damit der nötige Abstand eingehalten werden konnte. «Das wurde sehr geschätzt», erinnert sich Nicole Kneubühler. Die Unterhaltungs- und Aktivierungsprogramme werden wo möglich aufrechterhalten und angepasst, damit sie trotz Corona durchgeführt werden können. «Wir versuchen wirklich so wenig wie möglich einzuschränken. Die Bedürfnisse der Bewohnerinnen und Bewohner nach Selbstbestimmung und Autonomie sind uns wichtig.»

«Flexibilität» wird im Madle grossgeschrieben. Glücklicherweise gab es noch keine Coronafälle bei den Bewohnerinnen und Bewohnern. Nur gerade zwei Mitarbeitende seien bisher positiv getestet worden. Dies verdanke das Heim vor allem den Mitarbeitenden, die nicht nur während der Arbeit gut aufpassen würden, sondern auch in ihrer Freizeit, was besonders anspruchsvoll sei und viel Verzicht bedeute, betont Geschäftsführerin Kneubühler voller Lob und Dankbarkeit.